

Harte Bänke, Tatzenstock und Lausbubenstreiche

Neues Buch aus dem Buch & Kunstverlag erzählt Schulgeschichten aus den 1930er Jahren

VON HANS-JÜRGEN KREHL

Mappach. Schrecken oder verklärte Vergangenheit glücklicher Schultage? Eine Problematik, die sich in viele Kinderseelen eingegraben hat – und die in den Erzählungen von Opa und Oma noch einen ganz besonderen, fremden und zugleich geheimnisvollen Hintergrund birgt. Der Brucker Lehrer und Autor Oskar Duschinger hat sich jenen „Schulgeschichten“ angenommen, hat Erzählungen von langjährigen Freunden und Bekannten nicht nur aufgeschrieben, um sie „vor dem Vergessen zu bewahren“.

Lokalkolorit und Mundart

Nach über eineinhalbjähriger Zusammenarbeit mit seinem Freund und Künstler Siegfried Schöberl und Günter Moser, Verlagsleiter des Buch & Kunstverlags Oberpfalz, hat der vierfache Autor jetzt sein neues Buch „Tatzenstock und Lausbubenstreiche“ herausgebracht. Bei der Präsentation des 200 Seiten starken

Buches – mit 24 Illustrationen – weist der Pädagoge darauf hin, dass er den Forderungen und Anregungen von Verlagsleiter Moser sehr wohl gefolgt sei. „Mehr Lokalkolorit, mehr Oberpfälzer Mundart“ hat er eingearbeitet, die historischen Fakten mit Hilfe des Museumsfachmannes und Leiters des Freilandmuseums Neusath-Perschen, Dr. Ralf Heimrath, noch einmal überprüft. Bei der Ratsuche hat er festgestellt, „dass man leicht in oberpfälzischer Mundart redet, es aber ungleich schwerer ist, in unserer Mundart zu schreiben.“

Gleichwohl: Es ist Duschinger gelungen. Wer den Hardcover-Band in die Hand nimmt und darin zu lesen beginnt, spürt bald die Härte der Schulbänke in den 1930er Jahren, die Strenge der Lehrer und die feste Bindung der Kinder in Werte- und Moralstrukturen der katholischen Kirche. Aber er empfindet auch die Güte und Strenge des Wachtmeisters nach und die Unnachgiebigkeit vom Herrn Stadtpfarrer, der bei der Beichte doch der Verständnissvollere zu sein schien



50 kurze Geschichten, die von 24 Zeichnungen des Illustrators Siegfried Schöberl garniert werden, sind ein Stück Zeitgeschichte, sind oft aber auch zum Schmunzeln, wenn über die Jugendstreiche der Zwillinge Karl und Schorschi berichtet wird. **Repro: Krehl**

– gegenüber dem oft unnachsichtigen, weil jüngeren Herrn Kooperator.

„Der Tatzenstock als Handwerkszeug des Lehrers“ – wer hat ihn nicht noch gespürt aus der Generation der „Über-60-Jährigen“? Nicht nur für die hat Duschinger sein Buch geschrieben. Die Geschichten hat er von der Generation, die über dieses Alter schon um einiges hinaus sind. Duschinger hat sie verstanden, ihre Sprache aufgenommen, um an ihr zu feilen, die Mundart und die Erinnerungen zu erhalten.

Beichte und Watschn

Die Aufregungen um Weihnachten, Beichte und Kommunion erstehen auf, die Erinnerungen ans erste Radl ebenso wie der Schmerz nachklingt, über so manche Watschn, sei es nun wegen einer zerrissenen Hose oder einer „Begebenheit“, die gar den Wachtmeister aufmerksam werden ließ.

„Es ist nicht zu dulden, dass Kind unreinlich, ungekämmt und zerrissener Kleidung kommt“, zielt Duschinger eine Schulordnung 1879 – und stellt sie in den Kontext zur zuweilen ins Peinliche ausufernden Wertediskussion.

Ein Stück Zeit- und Sozialgeschichte steckt in „Tatzenstock und Lausbubenstreiche“, Zeit- und Heimatschichte aus den 30er Jahren. Sie lesen oder den Enkeln vorlesen, wohl einerlei bei diesem einfühlsamen und mit viel Humor nachempfundenen Stück oberpfälzischen Lebens. Wer darin liest, der hält die Stücke regionales Leben selbst überleben – und verschafft sich paar ruhige und nachdenkliche Momente.

Das Buch „Tatzenstock und Lausbubenstreiche“ – Schulgeschichten aus den 1930er Jahren“ (200 Seiten, 24 Zeichnungen, Hardcover, 18,90 Euro) ist im Buch & Kunstverlag Oberpfalz erschienen und ab sofort im Buchhandel erhältlich.